Mitt. Pollichia	63	140-151	3 Abb.	Bad Dürkheim 1975

Klaus-Peter KRÖHL und Ragnar KINZELBACH

Ausbreitung und Verbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Rheinland-Pfalz

Kurzfassung

KRÖHL, K.-P. & KINZELBACH, R. (1975): Ausbreitung und Verbreitung der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Rheinland-Pfalz. — Mitt. Pollichia, **63**: 140—151, 3 Abb., Bad Dürkheim/Pfalz.

Die Ausbreitung und die gegenwärtige Verbreitung der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Rheinland-Pfalz werden anhand des bisher publizierten und neuen Datenmaterials zusammenfassend dargestellt und kartiert. Das Verbreitungsbild wird versuchsweise interpretiert.

Abstract

KRÖHL, K.-P. & KINZELBACH, R. (1975): Ausbreitung und Verbreitung der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Rheinland-Pfalz [The immigration and the present distribution of the Collared Turtle Dove *(Streptopelia decaocto)* in the state of Rheinland-Pfalz]. — Mitt. Pollichia, **63**: 140—151, 3 fig., Bad Dürkheim/Pfalz.

Using already published data as well as new data the authors give a survey of the immigration and of the present status of the Collared Turtle Dove *(Streptopelia decaocto)* in the state of Rhineland-Palatinate (Germany). The distribution-pattern of the species in the area under consideration is discussed.

Résumé

KRÖHL, K.-P. & KINZELBACH, R. (1975): Ausbreitung und Verbreitung der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Rheinland-Pfalz [Expansion et répartition de la tourterelle turque *(Streptopelia decaocto)* en Rhénanie-Palatinat]. — Mitt. Pollichia, **63**: 140—151, 3 fig., Bad Dürkheim/Pfalz.

La répartition actuelle et l'éxpansion de la tourterelle turque en Rhénanie-Palatinat sont exposées et mises en carte d'après les résultats déjà publiés et des connaissances nouvelles. Une interprétation de cette répartition est tenté.

1. Einleitung 140
2. Datentabelle und Kartierung 141
3. Der Verlauf und Ausbreitung 146
4. Die derzeitige Verbreitung 148
5. Literaturverzeichnis 150

1. Einleitung

Die Ausbreitung der Türkentaube *(Streptopelia decaocto* FRIVALDSKY, 1838) von Südosten her über mittlerweile fast ganz Europa ist in ihren Grundzügen mehrfach dargestellt worden (z. B. STRESEMANN & NOWAK 1958;

Nowak 1965). Dennoch lohnt es sich, wie auch die zahlreichen bisherigen Bearbeitungen (z. B. Schleswig-Holstein, Hofstetter 1966; Hessen, Keil 1958; Thüringen, Oxfort & Werner 1971) gezeigt haben, den Ausbreitungsvorgang auch regional zu dokumentieren; denn nur auf diese Weise kann er über den zoogeographischen Aspekt hinaus aus seiner Ökologie verstanden, und einer kausalen Klärung zugeführt werden. Es erschien weiterhin wichtig, den derzeitigen Verbreitungsstand zu erfassen, weil weitere Veränderungen durchaus möglich erscheinen.

Rheinland-Pfalz nimmt infolge seiner Lage und seiner früheren Besiedlung durch die Türkentaube in zoogeographischer Hinsicht eine besondere Stellung ein. Auch für eine ökologische Betrachtung bietet die reiche geomorphologische Gliederung des Landes Anhaltspunkte.

Die hier vorgelegte Studie ist die erste in einer Reihe von Monographien verschiedenen Umfangs über ausgewählte Tierarten, die als Beiträge zur zoologischen Landeskunde einmal in einen Atlas der Fauna von Rheinland-Pfalz einmünden sollen.

Das der Bearbeitung zugrundeliegende Material ist, wie immer bei faunistischen Bearbeitungen, zweifellos lückenhaft. Daher bitten wir herzlich um Berichtigung und Ergänzung. Für Überlassung ihrer unveröffentlichten Daten danken wir den Herren:

Manfred Braun, Karl-Heinz Christmann, Bruno Demmer, Dr. Wolfgang Helb, Volker Heussler, Dr. Helmut Kramer, Antonius Kunz, L. Lenz, Prof. Dr. Paul Müller, Dr. Manfred Niehuis, Siegmar Ohlinger, Dr. Rolf Pickel, Dr. Rudolf Queisner, Jürgen Sartor, Martin Schmaus, Ernst Schmitt, Franz Stalla, Joachim Staude, Kurt Viertel.

2. Datentabelle und Kartierung

2.1. Zum Aussagewert des Datenmaterials

Das Interesse an dem Neuankömmling schlug sich in zahlreichen Einzelpublikationen über Beobachtungen der Türkentaube nieder, selbst im faunistisch vergleichsweise schlecht überwachten Land Rheinland-Pfalz. Sie sind einerseits von großer Bedeutung, andererseits unzureichend.

Ihre Bedeutung liegt darin, daß allein sie es erlauben, die Abfolge der Besiedlung in gewissen Grenzen nachzuvollziehen.

Ihre Unzulänglichkeit ist vielfacher Art:

a) Zufälligkeit der Verteilung der Beobachter. Die Türkentaube wurde aus Ballungsgebieten zuerst gemeldet; zwar ist frühes Auftreten in solchen wahrscheinlich, doch kann es auch durch die höhere Beobachterdichte vorgetäuscht sein. Ländliche Gebiete mit geringer Beobachterdichte sind bis heute unzureichend erfaßt, obwohl sie, wie z. B. das Rheinhessische Hügel- und Tafelland dicht besiedelt sind (Frey 1970: 128).

b) Zufälligkeit der Beobachtung. Einem Beobachter, der nicht mit dem Neuankömmling rechnete, konnte auch ein so auffälliger Vogel wie die Türkentaube über 1—2 Brutperioden entgehen. Daher stimmen Daten der Erstbeobachtung nicht unbedingt mit den Daten des wirklichen ersten Auftretens in einem Ort überein. Eine Auswertung der Erstnachweise erfolgt

stets unter der Voraussetzung, daß zwischen Erstauftreten und Erstbeobachtung ein überall etwa gleicher zeitlicher Abstand vorliegt (vgl. KINZELBACH 1972: 115—116).

c) Zufälligkeit der Publikation. Nicht jeder Beobachter teilt seine Daten in irgend einer Form mit.

d) Der Aktionsradius der Beobachter war, zumindest bis zum Ende der 50er Jahre, begrenzt. Aus der Meldung punktueller Vorkommen ist nichts über die Verbreitung in unmittelbar benachbarten Orten zu erschließen. Dieser Mangel wurde durch gezielte Suchfahrten der Autoren gemildert.

e) Spätestens ab 1960, als die Türkentaube in weiten Teilen des Landes eine vertraute Erscheinung geworden war, ließ die ihr geltende Aufmerksamkeit nach. Ihr Auftreten wurde häufig weder notiert noch publiziert. Daher fehlen gerade die für die Beurteilung der Ausbauphase der Verbreitung wichtigen Angaben.

f) Nur ein geringer Teil der Daten läßt klare Trennung zwischen Brutvorkommen und nicht näher spezifiziertem Auftreten zu. Daher konnte dieser, in der Datentabelle noch zum Ausdruck gebrachte Unterschied bei der Kartierung nicht berücksichtigt werden.

Aus dieser Aufzählung geht hervor, daß eine Homogenisierung des vorliegenden Datenmaterials nur in Grenzen möglich ist. Bei der Auswertung wurde daher jede Überinterpretation vermieden und das Material nur nach den deutlich ersichtlichen Grundtendenzen ausgewertet.

2.2. Datentabelle

In die nachstehende Tabelle wurden nur die Orte des Vorkommens zusammen mit einem Quellen-Nachweis aufgenommen. Nähere Einzelheiten sind den Originalpublikationen oder größeren Zusammenfassungen (KEIL 1958; Mbl. O. Arge. O. 1961; FREY 1970) zu entnehmen.

Die Orte sind nach dem Jahr der Erstbeobachtung zu Jahrespentaden zusammengefaßt und in diesen in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Die Untergruppe A beinhaltet Daten, von denen ausdrücklich Erstvorkommen oder Erstbrut von den jeweiligen Autoren angegeben wurden. In der Untergruppe B sind die Daten vereinigt, bei denen sich der Nachweis nicht oder mit nur geringer Wahrscheinlichkeit auf ein Erstvorkommen bezieht.

Liegen aus einem Ort mehrere Meldungen vor, wurde in der Regel nur die früheste zitiert.

1. Pentade: vor 1950

Gruppe A

Hockenheim: SCHEMEL (AMMERSBACH 1950) u. SCHEMEL in litt.
Ludwigshafen: K. ROTH (AMMERSBACH 1950), E. SCHMITT in Mbl. O. Arge. O. 1961, STALLA 1963
Mannheim: KUSSMAUL in Mbl. O. Arge. O. 1961, DESSELBERGER 1950
Worms: STAY 1951, MOHR 1957

Gruppe B

Ingelheim: BODENSTEIN (STRESEMANN 1949, FREY 1970)

2. Pentade: 1950—1954

Gruppe A

Bad Dürkheim: AMMERSBACH 1952
Biedesheim: BUCHNER (STEINBACHER 1951), STRESEMANN & NOWAK 1958
Birkenheide: GEISTLICH 1954
Ebenfeld b. Neuwied: NEUBAUR 1957
Haardt: WILLER in Mbl. O. Arge. O. 1961
Lachen b. Neustadt/Weinstr.: MOHR (AMMERSBACH 1952), OHLER 1958
Landau: N. SISCHKA in litt., OSCHMANN in Mbl. O. Arge. O. 1961
Ludwigshafen-Oppau: E. SCHMITT in litt.
Mainz: LEDROIT (FREY 1970)
Meddersheim: NEUBAUR 1957
Oberursel: KLAAS (FREY 1970)
Osthofen: THOMAE (PFEIFER 1953/54), NEUBAUR 1952
Pirmasens: V. HEUSSLER 1959
Rengsdorf: SCHIEMANN 1975
Ringen b. Ahrweiler: NEUBAUR 1957
Roxheim: KNERR in Mbl. O. Arge. O. 1961
Saarbrücken: SCHMALZL u. PERNUTZ (P. MÜLLER in litt.)
Saarlouis: CZIESLA (P. MÜLLER in litt.)
Stutensee: b. Karlsruhe KUSSMAUL in Mbl. O. Arge. O. 1961, HÖLZINGER et al. 1970

Gruppe B

Böchingen: N. SISCHKA in litt.
Neustadt/Weinstr.: GROH 1965
Ober-Olm: BODENSTEIN 1951
Schwabenheim: BODENSTEIN 1951, FREY 1970

3. Pentade: 1955—1959

Gruppe A

Andernach: KESSLER (H. KRAMER in litt.)
Bad Godesberg: JAKOBS 1962
Dierdorf: STAUDE in litt.
Engers: DITTMANN (H. KRAMER in litt.)
Frankenthal: LEONHARDT in Mbl. O. Arge. O. 1961, FREY 1970
Germersheim: KINZELBACH 1961 und in O. Arge. O. 1961
Kaiserslautern: W. HELB in litt.; HEMMER 1961
Karlsruhe: POTEL (STRESEMANN & NOWAK 1958)
Koblenz: SCHIEMANN 1975
Bad Kreuznach: FRITZEN (FREY 1970)
Linz: DITTMANN (H. KRAMER in litt.)
Ludwigshafen-Oppau: E. SCHMITT in Mbl. O. Arge. O. 1961
Neuwied: VEITH, KASSLER, DITTMANN (H. KRAMER in litt.)
Nieder-Lahnstein: KEIL 1959
Nieder-Mendig: ALBERTZ (H. KRAMER in litt.); U. HAMMER in litt.
Mannheim-Sandhofen: WEICKEL in Mbl. O. Arge. O. 1961, FREY 1970
Remagen: KRÄUTER (H. KRAMER in litt.)
Rennerod: KRAHE (KEIL 1958)
Speyer: KINZELBACH 1961
Trier: JAKOBS 1962
Wiesbaden: FREY 1970
Wittlich: RÜNZEL, ABS (H. KRAMER in litt.)

Gruppe B

Bad Münster: NIEHUIS in litt.
Bingen: FREY 1970
Deidesheim: TEMPEL Mbl. O. Arge. O. 1961
Dexheim: REHN (KEIL 1958)
Gensingen: NIEHUIS in litt.
Limburgerhof: QUEISNER in litt.
Ober-Lahnstein: VÖLCKEL (SCHIEMANN 1975)
Spesbach: V. BAUER in litt.
Wachenheim: TEMPEL Mbl. O. Arge. O. 1961

4. Pentade: 1960—1964

Gruppe A

Ahrweiler: Ristow (H. Kramer in litt.)
Bad Neuenahr: H. Kramer in litt.
Bendorf: Dittmann (H. Kramer in litt.)
Bernkastel-Kues: Abs (H. Kramer in litt.)
Bitburg: Grafe (H. Kramer in litt.)
Edesheim b. Landau: Bossung (Frey 1970)
Hachenburg: R. Pickel in litt.
Höhn: J. Staude in litt.
Irrel: Schramer (H. Kramer in litt.)
Krombachtalsperre: Krey 1971
Kusel: V. Heussler 1971
Manderscheid: Jakobs, Kramer (H. Kramer in litt.)
Marienberg: J. Staude in litt.
Mayen: Albertz (H. Kramer in litt.)
Montabaur: J. Staude in litt.
Prüm: Volkemer, Findeisen (H. Kramer in litt.)
Rehe: K. Viertel in litt.
Selters: J. Staude in litt.
Sinzig: H. Kramer in litt.
Westerburg: J. Staude in litt.
Wiehl: Thiede & Jost 1965

Gruppe B

Berghausen (Römerberg): B. Horländer in litt.; R. Kinzelbach (Frey 1970)
Bergzabern: Probst in litt.
Eltville: Kinzelbach
Esthal: Groh 1965
Grünstadt: Kinzelbach
Haßloch: Groh 1965
Hechtsheim: R. Kinzelbach (Frey 1970)
Heiligenstein: (Römerberg) R. Kinzelbach (Frey 1970)
Homburg/Saar: Weyers in litt.
Kühkopf, Rheininsel: Keil 1958; Brut 1964, R. Kinzelbach (Frey 1970)
Lambrecht: Groh 1965
Mainz-Laubenheim: Kinzelbach
Rockenhausen: P. Schmitt in Mbl. O. Arge. O. 1961
Simmern: M. Schmaus in litt.
Weidenthal: Groh 1965
Winnweiler: Michel in litt.
Kuhardt: Kinzelbach

5. Pentade: 1965—1969

Gruppe A

Arzbach: Schiemann 1975
Baumbach: K. Viertel in litt.
Caan: K. Viertel in litt.
Cochem: Stein (L. Lenz in litt.)
Eitelborn: Schiemann 1975
Ellenz: L. Lenz in litt.
Eschelbach: K. Viertel in litt.
Girod-Kleinholbach: K. Viertel in litt.
Goddert: K. Viertel in litt.
Heilberscheid: K. Viertel in litt.
Heiligenroth: K. Viertel in litt.
Hillscheid: K. Viertel in litt.
Kaisersesch: Bosselmann & Christmann 1974
Kastellaun: M. Schmaus in litt.
Krottelbach: V. Heussler 1971
Maria Laach: Macke (H. Kramer in litt.)
Miesau: V. Heussler 1971

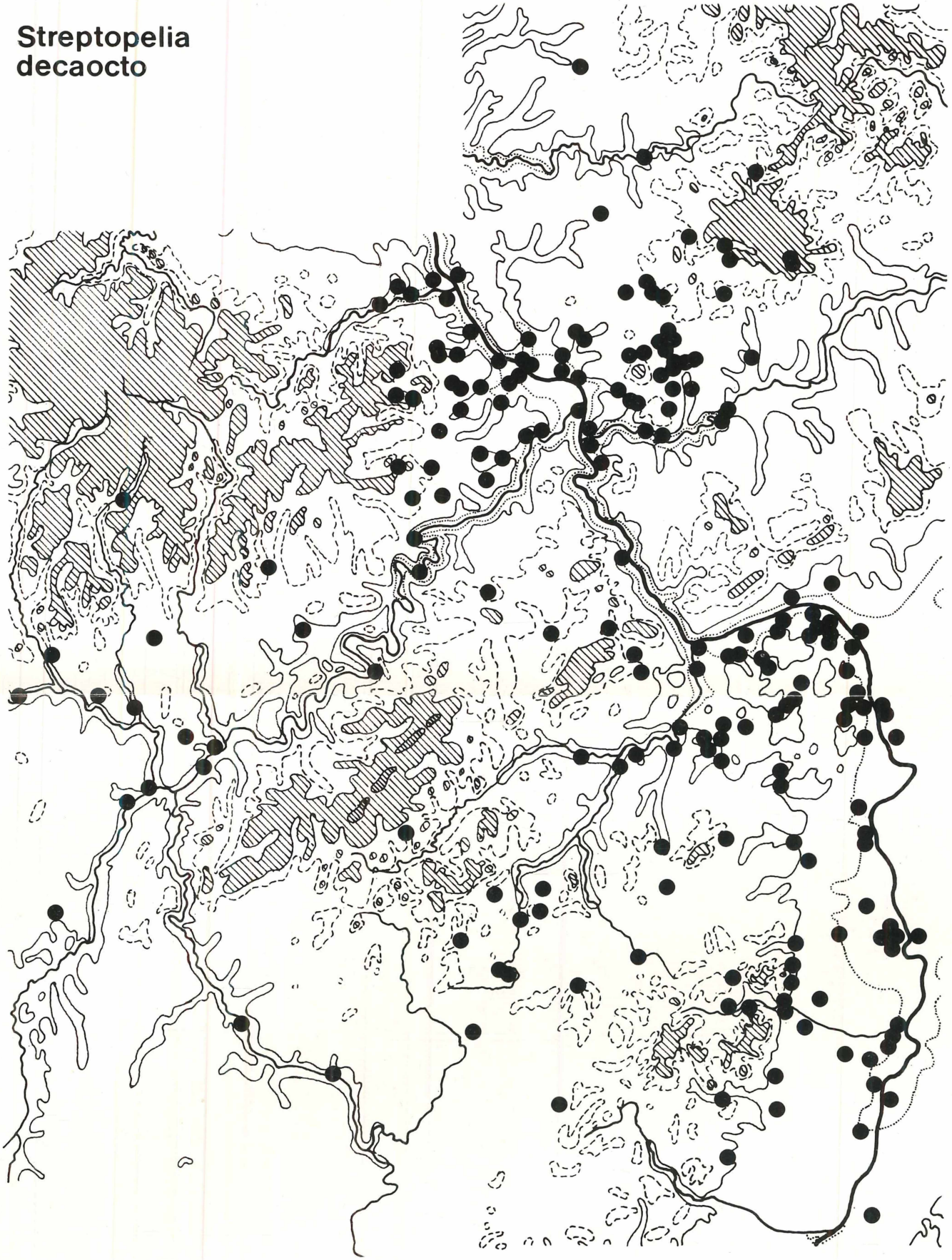


Abb. 1: Verbreitung der Türkentaube in Rheinland-Pfalz und unmittelbar angrenzenden Gebieten (vgl. Text). Neben den im Text angegebenen Fundorten wurden grenznahe Nennungen nach THIEDE & JOST (1965), KEIL (1958) und HULTEN & WASSENICH (1971) berücksichtigt. Original.

GENUS / SPEZIES / AUTOR Streptopelia decaocto FRIVALDSKY, 1838

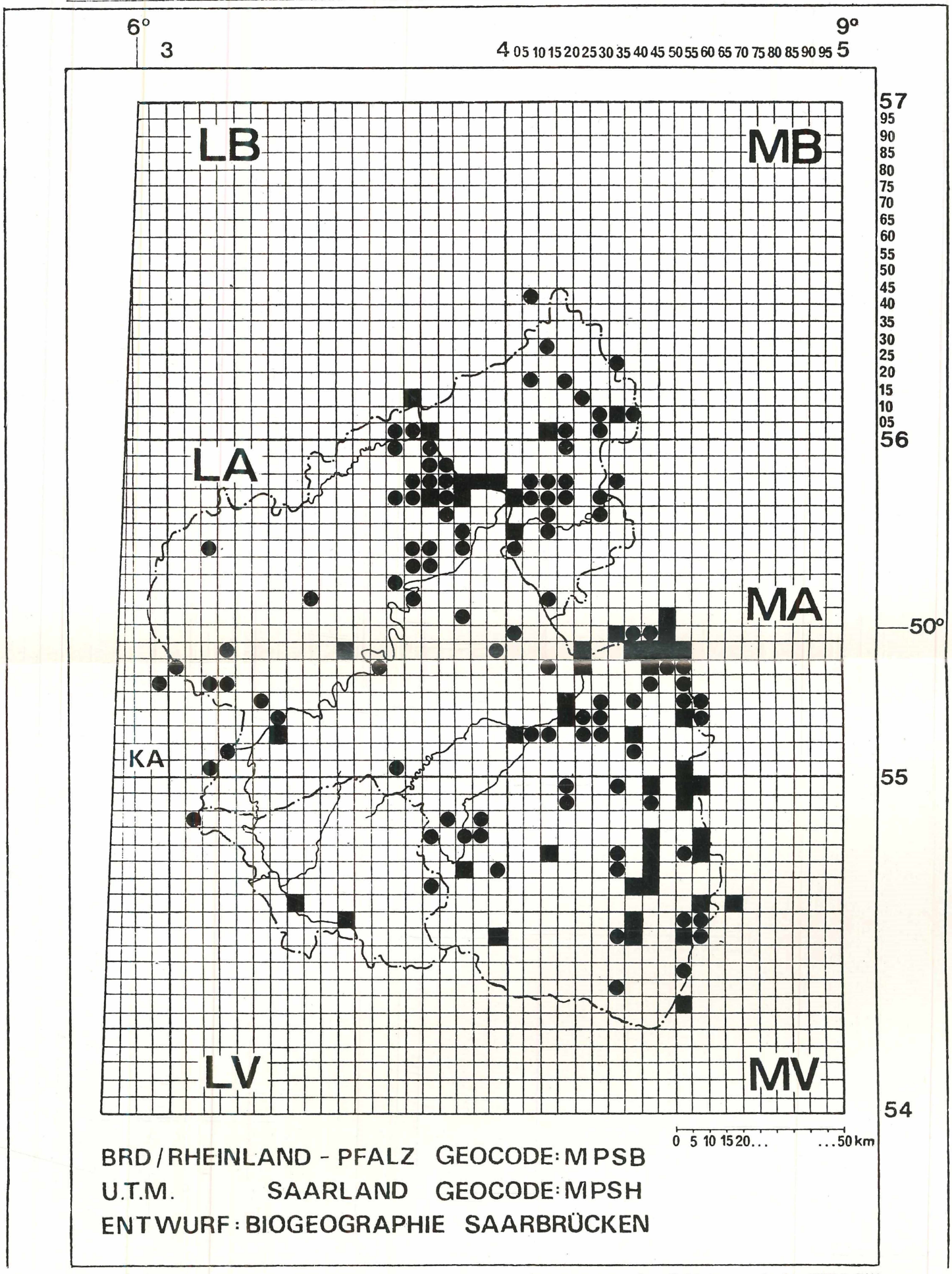


Abb. 2: Verbreitung der Türkentaube in Rheinland-Pfalz und unmittelbar angrenzenden Gebieten, nach der UTM-Gitter-Methode. Ausgefüllt sind Quadrate innerhalb derer die Türkentaube bis 1959 als Brutvogel nachgewiesen wurde. Spätere Nachweise wurden durch einen Punkt im Gitterquadrat angedeutet. Original.

Münstermaifeld: Bosselmann & Christmann 1974
Nauort: John (Schiemann 1975)
Polch: Bosselmann & Christmann 1974
Rückeroth: K. Viertel in litt.
Stromberg, Westerwald: K. Viertel in litt.
Wahlbach: J. Sartor in litt.
Welschneudorf: K. Viertel in litt.
Weroth: K. Viertel in litt.
Wiesbaden-Biebrich: Zingel (Frey 1970)
Wirges: J. Staude in litt.
Wissen: B. Demmer in litt.
Wolken: Bosselmann & Christmann 1974

Gruppe B

Altenkirchen: B. Demmer in litt.
Bann: Bosselmann & Christmann 1974
Bollendorf: H. Kramer in litt.
Mainz-Bretzenheim: Kinzelbach
Brohl: Bosselmann & Christmann 1974
Burgbrohl: Bosselmann & Christmann 1974
Dautenheim: Kinzelbach
Esselborn: Kinzelbach
Gau-Algesheim: Bodenstein (Frey 1970)
Ginsheim (Gustavsburg): Kinzelbach
Groß-Winternheim: Bodenstein (Frey 1970)
Kruft: Bosselmann & Christmann 1974
Küttig: Bosselmann & Christmann 1974
Kunkersesch: Bosselmann & Christmann 1974
Nieder-Zissen: Bosselmann & Christmann 1974
Ober-Zissen: Bosselmann & Christmann 1974
Ochtendung: Bosselmann & Christmann 1974
Pfalzel: Jakobs 1966
Rülzheim: Kinzelbach
Saffig: Bosselmann & Christmann 1974
Thür: Bosselmann & Christmann 1974
Kornsand, Fähre Oppenheim: Kinzelbach
Weissenthurm: Bosselmann & Christmann 1974

6. Pentade: seit 1970

Gruppe A

Bad Ems: Zimmerschied (Schiemann 1975)
Brachtendorf: Bosselmann & Christmann 1974
Pökelberg am Potzberg: S. Ohlinger in litt.
Kaifenheim: Bosselmann & Christmann 1974
Kempenich: Bosselmann & Christmann 1974
Kobern: Grimm (Schiemann 1975)
Langenfeld: Bosselmann & Christmann 1974
Rehweiler: V. Heussler in litt.
Roes: Bosselmann & Christmann 1974
Volkesfeld: Bosselmann & Christmann 1974

Gruppe B

Annweiler a. Trifels: Kröhl
Beßlich: Schönberger (B. Jakobs in litt.)
Birkenfeld: Kröhl
Birlenbach: M. Braun in litt.
Bolanderhof: Kinzelbach
Bodenheim: Kinzelbach
Braubach: M. Braun in litt.
Dernbach: K. Viertel in litt.
Dienheim: Kinzelbach
Diez: Kröhl
Elisabethenwörth, Rheininsel: Kinzelbach

Gau-Bickelheim: KRÖHL
Guntersblum: KINZELBACH
Hadamar: KRÖHL
Holzwiesen: BOSSELMANN & CHRISTMANN 1974
Horressen: M. BRAUN in litt.
Körperich: H. KRAMER in litt.
Heidesheim: KINZELBACH
Gut Nonnenaue b. Heidesheim: KINZELBACH
Lambsheim: KINZELBACH
Lingenfeld: KINZELBACH
Mainz-Finthen: KINZELBACH
Mainz-Mombach: KINZELBACH
Mogendorf: K. VIERTEL in litt.
Mutterstadt: KINZELBACH
Nassau: M. BRAUN in litt.
Neubamberg: KINZELBACH
Nieder-Olm: KRÖHL
Nierstein: KINZELBACH
Oberelbert: K. VIERTEL in litt.
Oberhausen/Nahe: KRÖHL
Oberwesel: KRÖHL
Odernheim: KRÖHL
Ranzbach: K. VIERTEL in litt.
Rheinböllen: KRÖHL
Saulheim: KRÖHL
Schwabsburg: KINZELBACH
Schweppenhausen: KRÖHL
Siershahn: K. VIERTEL in litt.
Stromberg im Hunsrück: KRÖHL
Wackernheim: KINZELBACH
Pumpwerk Wächterstatt gegenüber Oppenheim: KINZELBACH
Wallertheim: KRÖHL
Weingarten/Pfalz: K. H. DANNAPFEL mdl.
Wendelsheim: KINZELBACH
Wöllstein: KINZELBACH
Wörrstadt: KRÖHL
Wonsheim: KINZELBACH

Stand: 1975. Letzte Nachträge: Frühjahr 1976. Alle genannten Orte sind auf der Karte Abb. 1 eingetragen.

3. Der Verlauf der Ausbreitung

3.1. Ausbreitungsweise

Das vorliegende Material läßt auch für Rheinland-Pfalz die charakteristische Ausbreitungsweise der Türkentaube erkennen (NOWAK 1965). In einer ersten Phase erfolgen raumgreifende Vorstöße mit Bildung inselartiger Vorkommen weit vor dem geschlossenen Verbreitungsgebiet. In einer zweiten Phase erfolgt allmähliche Ausbreitung rund um die Verbreitungsinseln, die nach und nach zu einem geschlossenen Siedlungsgebiet verschmelzen. Die erste Phase erfolgte im wesentlichen zwischen 1945 und 1955; sie war bis 1959 gewiß abgeschlossen. Seitdem sind nur noch kleinräumige Ausbreitungsbewegungen und starke Vermehrung in den früh besiedelten Gebieten zu beobachten.

Die Türkentaube folgt stets menschlichen Siedlungen. Dabei ist in der Tendenz die Besiedlung um so früher erfolgt, je größer die besiedelte Ortschaft ist.

3.2. Ausbreitungswege

Aus der Ausbreitungsweise geht hervor, daß die Türkentaube bei ihren raumgreifenden ersten Vorstößen keinen bestimmten Wegen gefolgt ist, sondern in breiter Front etwa von Südosten nach Nordwesten vorstieß. Diese generelle Ausbreitungsrichtung läßt sich am rheinland-pfälzischen Material insofern nachvollziehen, als die frühesten Nachrichten über das Auftreten des Einwanderers aus dem Südosten des Landes stammen. Allerdings ist wahrscheinlicher, daß diese Abfolge von den geomorphologischen Verhältnissen im Land bestimmt worden ist.

Im Verlauf der an die Erstbesiedlung eng anschließenden Ausbauphase der Ausbreitung gibt es jedoch eine recht deutlich feststellbare Abfolge. Zuerst wurden Oberrheintal, Wetterau, Rheingau, Nahegebiet und Neuwieder Becken flächenmäßig dicht besiedelt. Von diesen Gebieten drang die Türkentaube flußaufwärts in die Täler von Nahe, Lahn, Mosel und Ahr vor. Möglicherweise folgte sie auch kleineren Bächen wie der Queich, dem Speyerbach, der Pfrimm, dem Guldenbach; doch sind hier die Beziehungen nicht deutlich zu sichern.

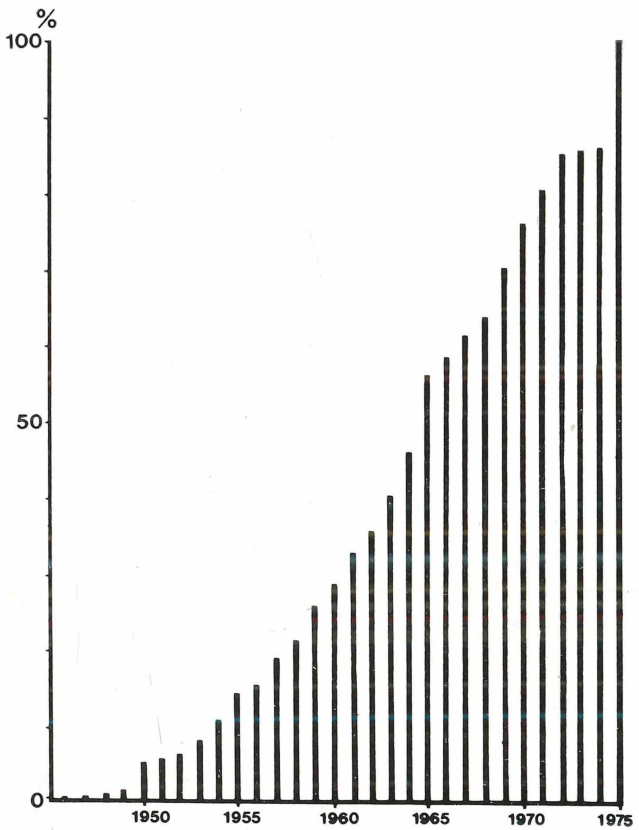


Abb. 3: Zunahme der Anzahl als besiedelt gemeldeter Orte in Rheinland-Pfalz. Die jeweilige Anzahl ist in Prozent der 1975 als besiedelt bekannten Orte angegeben. Vgl. Text. Original.

Eine vom Rheintal wahrscheinlich unabhängige Verbreitungsinsel stellt die Kaiserslauterer Senke dar, mit Ausläufern bis in das Saartal, dessen Besiedlung dichter ist, als auf Abb. 1 dokumentiert. Die Entstehung des Vorkommens um Trier ist noch ungeklärt; wahrscheinlich geht es, zusammen mit dem Auftreten im benachbarten Luxemburg, auf frühe unabhängige Ansiedlung zurück (HULTEN & WASSENICH 1961).

Demnach wurden von der Türkentaube zuerst die Beckenlandschaften bzw. Flußtäler besiedelt. Seit Ende der Pentade 1965—1969 werden zunehmend Vorkommen außerhalb dieser Gebiete gemeldet, die auf eine allmähliche Besetzung der trennenden Mittelgebirge hinweisen. Sie läßt sich jedoch auch nur tendenziell erkennen, da die Dokumentation sehr lückenhaft ist.

3.3. Ausbreitungsgeschwindigkeit

Über die Anzahl der besiedelten Orte im Verlauf des betrachteten Zeitraumes zwischen 1945 und 1975 gibt Abb. 3 Auskunft. Es ist eine anhaltende Zunahme zu verzeichnen. Sie verläuft erwartungsgemäß nicht linear sondern gleicht sich etwa einer Hyperbel an. Die Störungen sind durchweg auf die unterschiedliche Beobachtungsintensität zurückzuführen; sie machen eine detailliertere Auswertung unmöglich.

4. Die derzeitige Verbreitung

4.1. Das Verbreitungsmuster

Die Verbreitung um 1975 nach dem derzeitigen Kenntnisstand ist den Abbildungen zu entnehmen. Die Verbreitungsschwerpunkte entsprechen den im vorigen Kapitel genannten früh besiedelten Gebieten des Rheintales mit Nebenflüssen, des Westrichs und der mittleren Mosel. Spärlich besiedelt oder nicht besiedelt sind der zentrale Pfälzer Wald, Teile des nordpfälzischen Berglandes, der Hunsrück, die Hohe Eifel, Teile des Westerwaldes und des Taunus.

Das Verbreitungsmuster wird demnach von folgenden Faktoren bestimmt: Vorliegen von Siedlungen, Vegetation, Meereshöhe, Bindung an Flußläufe. Ihr Einfluß ist zu diskutieren.

4.2. Die Synanthropie der Türkentaube

Im behandelten Gebiet ist die Türkentaube stets in oder bei menschlichen Siedlungen anzutreffen, und zwar von der Großstadt bis herab zum einzelstehenden Gehöft wie z. B. Kornsand und auf den Rheininseln Kühkopf und Elisabethenwörth. Einen Übergang zur Besiedlung eines lichten Kiefernwaldes gibt es in Mainz-Gonsenheim, wo Häuser in den Wald hineingebaut sind. Im Gonsenheimer Wald wurde am 29. 8. 1974 eine noch nicht flügge Jungtaube ca. 300 m NNW des Aussichtsturmes auf dem Lenneberg aufgefunden (KINZELBACH). Im genannten Bereich von Gonsenheim brütet die Türkentaube in Nachbarschaft zur Turteltaube.

In vielen Fällen ist die beobachtbare Synanthropie verursacht oder zumindest verstärkt worden durch das nur in menschlichen Siedlungen angemessen reichhaltige Nahrungsangebot. Besonders bei den frühesten Nach-

weisen der Türkentaube am Oberrhein ist eine Abhängigkeit von Futterstellen, Lagerhallen, Hühnerhöfen, Zoologischen Gärten, Mühlen, Getreide-Verladestellen und Dreschplätzen nicht zu übersehen, z. B. in Worms, Mannheim, Karlsruhe, Ludwigshafen, Weinheim und Mainz.

4.3. Die Bevorzugung offener Landschaft

Die Türkentaube besiedelt außer im vorstehend genannten Fall stets offene Landschaft mit inselartigen Bäumen oder Baumgruppen. Diese Siedlungsweise läßt auch die Karte Abb. 1 erkennen, indem die waldreichen Mittelgebirge ebenso ausgespart sind wie die großen Waldungen der Rheinebene (Bienwald, Queichwälder, Ordenswald).

4.4. Bevorzugung geringer Höhenlagen

Aus der Beschreibung der Ausbreitung ging hervor, daß die Türkentaube zuerst und bevorzugt Becken und Täler besiedelte und erst allmählich flußaufwärts in höhere Lager vorgedrungen ist. Der Schwerpunkt der derzeitigen Verbreitung liegt unterhalb der 300 m-Isohypse. Die höchstgelegenen Vorkommen liegen an der Krombachtalsperre (530 m ü. NN) und in Rehe (537 m. ü. NN). Die Bevorzugung tieferer Lagen wurde in Europa ganz allgemein festgestellt, wenngleich vereinzelt Brutvorkommen bis in 1000 m Höhe z. B. im Schwarzwald (Hölzinger et al. 1970) bekannt sind.

Zur Kausalität der Bevorzugung geringerer Höhenlagen bleibt anzumerken, daß nach Hofmeister (1972: 13) auf die Höhenlage der Siedlungen bezogene Bevölkerungsdichtekurven deutlich eine Abnahme der Wohnbevölkerung oberhalb der 200 m und noch stärker oberhalb der 500 m Isohypse erkennen lassen. Mensch und Türkentaube verhalten sich demnach ähnlich in ihrer Präferenz hinsichtlich der Höhenlage. Dabei macht es für die Taube keinen Unterschied, ob die gemeinsam mit dem Menschen besiedelten Räume ursprünglich offene Landschaften waren oder erst, wie zumeist, vom Menschen gerodet und in offene Landschaften umgewandelt wurden.

Für die Meidung höherer Lagen durch die Türkentaube in Europa, auch bei Vorhandensein menschlicher Siedlungen, werden die andersartige Vegetation, verringerte Temperatur und höhere Luftfeuchtigkeit (Peitzmeier 1957) angeführt. Der erstgenannte könnte der wichtigste Grund sein, nachdem mittlerweile Siedlungen in größerer Höhe (s. o.) und im feuchten atlantischen Bereich bekannt sind. Klärung können nur eingehende vergleichende Monotop-Studien bringen, die in noch zu geringem Maße an verschiedenen Orten erfolgt sind.

4.5. Massenvermehrung

In manchen Städten, z. B. Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mannheim, Mainz, wurde frühzeitig der Ruf nach einer Verringerung des als lästig empfundenen Türkentaubenbestands laut. Stalla (1963 a, 1963 b) berichtete über Massenauftreten und Dezimierung durch Einstellung der Fütterung durch Vogelfreunde in Ludwigshafen. Eine Übereinstimmung zwischen derartiger Übervermehrung in einem und Ausbreitung in einem anderen Landesteil ließ sich nicht nachweisen, eine Bestätigung mehr, daß nicht primär der von einer Überbevölkerung ausgehende Populationsdruck Auslöser der Expansion der Türkentaube über Europa gewesen sein kann.

Eine direkte Konkurrenz zur Turteltaube konnte noch nicht beobachtet werden; möglicherweise besteht sie in einigen Gebieten wie dem bereits erwähnten Gonsenheimer Wald. In zwei Fällen wurden freifliegende Lachtauben zusammen mit Türkentauben beobachtet: 4. V. 56 in Weinheim und im Spätsommer 1965 in Mainz-Bretzenheim (KINZELBACH).

5. Literaturverzeichnis

AMMERSBACH, R. (1950): Achtet auf die Türkentaube in der Pfalz. — Pfälzer Heimat, **1**: 26, Speyer.

— (1952): Die Vogelwelt des Rheintales zwischen Odenwald und Haardt. — Jber. Ver. Naturkde., **117/118** (1950/1951): 181-236, Mannheim.

BODENSTEIN G. (1951): Weitere Türkentaubenbeobachtungen bei Mainz. — Orn. Mitt., **3**: 17, Hamburg.

BOSSELMANN, J. & K. H. CHRISTMANN (1974): Die Vogelwelt im Raum Andernach — Mayen — Cochem. — Beitr. Avifauna Rheinld., **3**: 62, Koblenz.

DESSELBERGER, H. (1950): Eine erfolgreiche Brut der Türkentaube *(Strcptopelia decaocto decaocto)* in Mannheim im Sommer 1949. — Orn. Ber., **2**: 105—106, Heidelberg/Darmstadt.

FREY, H. (1970): Tiergeographische Untersuchungen über quantitative und qualitative Veränderungen im Brutvogelbestand der Oberrheinischen Tiefebene und der Wetterau. — Decheniana, Beihefte, **16**: I—VII, 1—177, Bonn.

GEISTLICH, W. (1954): Aus dem Vogelleben in und um Birkenheide. — Pfälzer Heimat, **5**: 67, Speyer.

GROH, G. (1965): Vogelfauna von Neustadt/Weinstraße und Umgebung. — Mitt. Pollichia III, **12**: 69—129, Bad Dürkheim.

HEMMER, H. (1961): Vordringen der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in der Pfalz. — Orn. Mitt. **13**: 193, Hamburg.

HEUSSLER, V. (1959): Studien zur Biologie und Ökologie der Singvögel im Alten Friedhof zu Pirmasens. — Schriftl. Hausarbeit der Pädagog. Akademie Kaiserslautern.

— (1971): Die Vogelwelt des Westrichs. — Westricher Kalender 1971, Weißenthurm.

HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN, K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. — Anz. Orn. Ges. Bayern, **9** (Sonderheft): 1—175, München.

HOFMEISTER, B. (1972): Stadtgeographie. — 206 S., Braunschweig.

HOFSTETTER, F. B. (1966): Die Besiedlung Schleswig-Holsteins durch die Türkentaube, *Streptopelia d. decaocto*. — Corax, **1**: 189—199.

HULTEN, M. & V. WASSENICH (1961): Vogelfauna Luxemburgs II. — [512—514]. Luxemburg.

JAKOBS, B. (1966): Ornithologische Beobachtungen aus dem Trierer Tal und Umgebung. — Emberiza **1** (3): 31—40, Kaiserslautern.

KEIL, W. (1958): Die Ausbreitung der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Hessen. — Luscinia, **31**: 31—40, Frankfurt a. M.

— (1959): Erster Brutnachweis der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Niederlahnstein. — Luscinia, **32**: 31, Frankfurt a. M.

KINZELBACH, R. (1961): Die Vogelwelt von Germersheim (Rhein). — Mitt. Pollichia III, **8**: 101—168, Bad Dürkheim.

— (1965): Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz. — Emberiza, **1**: 5—36, Kaiserslautern.

— (1972): Einschleppung und Einwanderung von Wirbellosen in Ober- und Mittelrhein (Coelenterata, Plathelminthes, Annelida, Crustacea, Mollusca). — Mainzer Naturwiss. Arch., **11**: 109—150, Mainz.

KREY, W. (1971): Die Vogelwelt der Krombachtalsperre und ihrer Umgebung. — Emberiza, **2** (3): 104—152, Kaiserslautern.

LACHNER, R. (1963): Beiträge zur Biologie und Populationsdynamik der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)*. — J. Orn. **104**: 305—351, Berlin.

NEUBAUR, F. (1952): Botanische und zoologische Beobachtungen. — Jb. Nass. Ver. Naturkde., **90**: 144, Wiesbaden.

— (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. — Decheniana, **110** (1): 1—128, [Nachtrag]. Bonn.

NOWAK, E. (1965): Die Türkentaube —*Streptopelia decaocto*. — Neue Brehm-Bücherei, **353**, Wittenberg, 112 pp.

Mitteilungsblatt der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein (1961): Die Verbreitung der Türkentaube im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft (4. Mai 1961). — Weitere Vorkommen der Türkentaube im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft (5. Juni 1961). — Maschinenschr. Germersheim.

MOHR, R. (1957): Türkentauben — *Streptopelia decaocto* — im Rheingebiet. — Vogelring, **26**: 49, Tann/Rhön.

OHLER, H. (1958): Die Vogelwelt des Ordenswaldes bei Neustadt und seiner näheren Umgebung. — Mitt. Pollichia, III, **5**: 91, Bad Dürkheim.

OXFORT, M. & J. WERNER (1971): Die Türkentaube, *Streptopelia decaocto* (FRIVALDSKY), in den Jahren 1947 bis 1960 in Thüringen. — Thür. Ornithol. Rundbrief, **17/18**: 16—25, Erfurt.

PEITZMEIER, J. (1957): Zur Ausbreitung und Ökologie der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Westfalen. — J. Orn., **98**: 441-444, Berlin.

PFEIFER, S. (1954): Neues Auftreten der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Hessen. — Luscinia, **27**: 13, Frankfurt a. M.

— (1961): Zur Biotopwahl der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)*. — J. Orn., **102**: 281—284, Berlin.

— (1962): Zur Ausbreitung der Türkentaube *(Streptopelia decaocto)* in Westfalen. — J. Orn., **103**: 300, Berlin.

SCHIEMANN, H. (1975): Vogelwelt in und um Koblenz — Beitrag zu einer Avifauna des Mittelrheingebietes. — (im Druck).

STALLA, F. (1963a): Versuch einer Verminderung von Türkentauben in Ludwigshafen am Rhein. — Der Vogelruf. Mitteilungen des vogelkundlichen Arbeitskreises der Volkshochschule Ludwigshafen am Rhein, 6 S., Ludwigshafen a. Rh.

— (1963b): Verminderung der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Ludwigshafen (Rhein). — Jber. Orn. Arge. Oberrhein, **1**: 37, Germersheim.

STAY, T. (1951): Schwarmweises Auftreten der Türkentaube — *Streptopelia decaocto decaocto* — in Worms a. Rh. — Orn. Mitt., **3**: 280, Hamburg.

STEINBACHER, J. (1951): Brutnachweis der Beutelmeise in der Pfalz. — Gefiederte Welt, **75**: 14, Pfungstadt/Darmstadt.

STRESEMANN, E. & E. NOWAK (1958): Die Ausbreitung der Türkentaube in Asien und Europa. — J. Orn., **99**: 243—296, Berlin.

THIEDE & JOST (1965): Vogelwelt im Oberbergischen. — 176 S., Gummerbach.

Anschrift der Verfasser:

Klaus-Peter Kröhl, Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach, Arbeitsgruppe Ökologie und Spezielle Zoologie, Institut für Zoologie, Universität Mainz, Saarstraße 21, D — 6500 Mainz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar, Kröhl Klaus-Peter

Artikel/Article: Ausbreitung und Verbreitung der Türkentaube (Streptopelia decaocto) in Rheinland-Pfalz 140-151